

# «Unsere Region nachhaltig entwickeln»

**Region** Mit dem Projekt Prioris soll die Bevölkerung in der Region Luzern West mit schnellem Internet versorgt werden. Der Bau soll noch in diesem Jahr starten, sofern die Gemeinden zustimmen. Der EA hat bei Hella Schnider vom Steuerungsausschuss Prioris nachgefragt.

Interview Roger Jud

**Entlebucher Anzeiger:** Hella Schnider, ab nächster Woche beginnen in den Entlebucher Gemeinden die Orientierungsversammlungen zum Projekt Prioris. Dabei geht es um schnelles Internet für alle. Warum braucht es dieses Projekt Prioris überhaupt? Es gibt ja bereits Anbieter in der Region.

**Hella Schnider:** Beim Projekt Prioris handelt es sich um ein Infrastrukturprojekt und nicht um die Lancierung eines neuen Anbieters. Das bedeutet bildlich gesprochen, dass wir mit dem erstellten Glasfasernetz eine neue Strasse bauen, aber nicht bestimmen, welche Autos, sprich welche Anbieter, darauf fahren. Das Netz ist also offen für alle Anbieter, die sich darauf bewegen wollen. Swisscom konzentriert sich beim Ausbau auf die finanziell lukrativen Gebiete. Es gibt somit keine Vollerschliessung. Andere kleinere Anbieter wie beispielsweise UPC oder EWL ziehen sich sogar langsam aus dem Netzbau zurück. Für uns Prioris-Gemeinden war von Anfang an klar, dass wir in diesem solidarischen Projekt einen Glasfaserausbau für alle wollen, besonders auch für Liegenschaften ausserhalb der Bauzone. Nur so schaffen wir die Zweiklassengesellschaft beim Zugang zu schnellem Internet ab und ermöglichen es unserer Bevölkerung, unseren Gemeinden und unserer Region sich nachhaltig zu entwickeln.

**EA:** Das heisst also, jeder Nutzer des Glasfasernetzes von Prioris kann einen Anbieter wie etwa Swisscom oder UPS oder Sunrise frei wählen?

**Hella Schnider:** Ja, sofern sich der Anbieter entscheidet, sich im Netz von Prioris, beziehungsweise der Regionalen Glasfaser Schweiz AG einzumieten, kann von den Nutzenden frei gewählt werden, bei welchem Anbieter sie ihr Abonnement beziehen wollen.

**EA:** Welchen Nutzen wird die Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden von Prioris haben?



«Das Netz soll 2029 fertiggestellt sein», sagt Hella Schnider. [Bild jur]

**Hella Schnider:** Die Bevölkerung wird ohne Einschränkungen Zugang zu schnellem Internet haben, egal, wo sie wohnt. Damit sind Homeoffice, E-Banking, Homeschooling und viele weitere Anwendungen ohne Probleme und Beschränkung möglich. Aber auch in Zukunft, wo es Anwendungen wie zum Beispiel Telemedizin geben wird, kann jeder daran teilhaben. Das zu einem günstigen Preis bei der Erschliessung, günstigen Abonnementen, die mehr Leistung erbringen und für die Dauer von mindestens zwei Generationen, da ein Glasfaseran schluss sehr langlebig ist.

## «Nur so schaffen wir die Zweiklassengesellschaft beim Zugang zu schnellem Internet ab.»

**EA:** Sie sprechen von günstigen Preisen. Was kostet Prioris die einzelne Gemeinde beziehungsweise die Haushaltungen? Beteiligt sich allenfalls der Kanton an diesem Projekt?

**Hella Schnider:** Die teilnehmenden Gemeinden zahlen je nach Fläche und Einwohnerzahl einen definierten Betrag. Gesamthaft werden 6,2 Millionen Franken in die Prioris Verbund AG einbezahlt. Dies als Beteiligung an die zu tätigen Investitionen von zirka 150 Millionen Franken, welche die Regiona-

le Glasfaser Schweiz AG trägt. Grundstückbesitzende zahlen Anschlussgebühren, die durch eine Tarifordnung geregelt sind. Im optimalen Fall kostet der Anschluss für ein Einfamilienhaus in der Bauzone noch 100 Franken, ausserhalb 2000 Franken – also ein Bruchteil der effektiven Kosten. Der Kanton beteiligt sich nicht an den Investitionen.

**EA:** Anfänglich startete das Projekt mit 22 Gemeinden im Gebiet Luzern Region West. Mittlerweile sind es noch 18. Werden weitere Gemeinden aussteigen?

**Hella Schnider:** Stand heute gehen wir nicht davon aus, dass weitere Gemeinden abspringen, da alle von dem Projekt überzeugt sind und die Vorteile sowie den Leidensdruck ihrer Bevölkerung sehen. Gewissheit haben wir aber erst nach den Gemeindeversammlungen.

**EA:** Und wenn doch noch Gemeinden aussteigen, würde dies die Beiträge der verbleibenden Gemeinde erhöhen?

**Hella Schnider:** Nein, der Betrag für die Gemeinden ist aufgrund der gemachten

Berechnungen fix und erhöht sich auch bei einem allfälligen Ausstieg weiterer Gemeinden nicht.

**EA:** Gibt es auch kritische Stimmen zum Projekt?

**Hella Schnider:** Sicherlich gibt es diese – und das bereits seit den Anfängen. Viele Hemmschwellen konnten wir aber im Laufe des Projektes mit Fakten und Anpassungen an die Gegebenheiten ausräumen. Unsere grösste Kritikerin ist und bleibt wohl die Swisscom. Warum das so ist, fragen Sie sie aber am besten selber.

**EA:** Das letzte Wort hat das Stimmvolk der einzelnen Gemeinden. Wann kann theoretisch mit der Umsetzung von Prioris gerechnet werden und wann ist das schnelle Internet von Prioris da?

**Hella Schnider:** Sobald das Stimmvolk dem Projekt zugestimmt hat und die Abschlussrate von 60 Prozent in der jeweiligen Gemeinde erreicht worden ist, wird mit der Umsetzung begonnen. Das bedeutet, dass bereits in diesem Jahr angefangen wird. Das Netz soll 2029 fertiggestellt sein.

## kommentar

### Schnelles Internet für alle...

Abfallentsorgung, Bildung, Spital, Elektrizität, Telefon gehören längst zur Grundversorgung. Dazu gesellt sich inzwischen auch das Internet. Seit dem 1. Januar dieses Jahres sollten Herr und Frau Schweizer mit mindestens 80 Megabit pro Sekunde im Internet streamen können. Das hat der Bundesrat beschlossen. Für die Umsetzung dieser Grundversorgung ist die Swisscom zuständig.

Doch gerade in unserer Region kriechen manchmal digitale Inhalte über schon fast antiquarische Kupferdrähte. Also keine Spur von Datenautobahn. Das soll sich ändern, wenn «Prioris» weiterhin Fahrt aufnimmt. Mit dem Projekt soll nämlich schnelles Internet für alle möglich sein, damit die stetig wandelnden Anforderungen und Bedürfnisse der Gesellschaft erfüllt werden können. Niemand soll den Anschluss an die Welt verpassen oder gar abgehängt sein. Auch ausserhalb des Dorfes. Zu günstigen Preisen. Über ein Glasfasernetz. (Siehe Interview auf dieser Seite.)

Die Pläne von Swisscom sehen ähnlich aus. Der Branchenprimus spricht sogar von kostenlosen Anschlüssen an ein auszubauendes Glasfasernetz. Nur, wer etwas abseits lebt, Entlebuch sind es 6001 Gebäude oder 17340 Einwohnerinnen und Einwohner. Davon leben fast 40 Prozent ausserhalb der Bauzone. Es wird mit 12208 neuen Anschlüssen gerechnet. Mit gesamthaft 6,2 Millionen Franken beteiligen sich die Gemeinden an den Investitionskosten von 150 Millionen Franken. Für die Gemeinden unserer Region sieht der Investitionsbedarf wie folgt aus: Doppleschwand, 97000 Franken; Flühli, 690000 Franken; Entlebuch, 500000 Franken; Escholzmatt-Marbach, 690000 Franken; Hasle, 270000 Franken; Romoos, 210000 Franken; Schüpfheim, 585000 Franken; Wolhusen, 445000 Franken. [jur]

[Roger Jud]

## kontext

### Swisscom plant Netzausbau

«Unser Ausbauplan sieht vor, in den Siedlungsgebieten aller Gemeinden in der Region Luzern West bis 2028 das Glasfasernetz auszubauen», sagt die Swisscom auf Anfrage unserer Zeitung und fügt an: «Diese Planung stand bereits vor der Lancierung des Projekts Prioris in den Groben Zügen fest.»

#### Ökonomisch nicht sinnvoll

Ende 2020 hätten Swisscom und der Steuerungsausschuss von Prioris verschiedene Gesprächsrunden über eine mögliche Zusammenarbeit geführt – dies ohne Ergebnis. Insbesondere die Forderung von Prioris über einen flächendeckenden Ausbau aller Gemeinden in der Region Luzern West sei für Swisscom nicht akzeptabel. Denn die Forderung würde zu einer Ungleichbehandlung gegenüber allen anderen Schweizer Gemeinden führen, in denen Swiss-

com das Glasfasernetz ausbaut. Wichtig seien für Swisscom schweizweit gleiche Vertragsbedingungen für alle Gemeinden, die zusätzliche Glasfaserschliessungen ausserhalb des Swisscom-Ausbaugebietes wünschen. «Ein pauschal hundertprozentiger Ausbau ist ökonomisch weder sinnvoll noch tragbar. Das zeigt unsere Erfahrung.» Einzelne Anschlüsse könnten über hunderttausend Franken kosten. «In solchen Fällen ist es sinnvoller, das Mobilfunknetz zu nutzen.» Dazu gebe es mit dem Internet-Booster eine Möglichkeit, mit der sich die Leistung des Mobilfunknetzes und des Festnetzes kombinieren lasse.

#### Swisscom-Ausbau ist kostenlos

«Im Gegensatz zum Projekt Prioris müssen sich die Gemeinden und Liegenschaftsbesitzer nicht an den Kosten beteiligen. Der Ausbau des

Glasfasernetzes durch Swisscom primär im Siedlungsgebiet ist für sie kostenlos», heisst es vonseiten Swisscom. Im Vorfeld werde Swisscom mit den Gemeinden das Gespräch suchen, um Möglichkeiten für Anschlüsse ausserhalb des Siedlungsgebietes aufzuzeigen. «Die Gemeinden beteiligen sich an diesen zusätzlichen Kosten finanziell oder dadurch, dass sie beispielsweise Rohanlagen als materielle Beteiligung zur Verfügung stellen.» Eine entsprechende Vereinbarung zur Kostenteilung habe Swisscom in der Region Luzern West bereits mit der Gemeinde Willisau erfolgreich abgeschlossen.

Letztlich bleibe die Möglichkeit der Grundversorgung, die seit dem 1. Januar in der Schweiz eine Mindestbandbreite von 80 Megabit pro Sekunde vorsieht. Das reiche aus für die Nutzung neuester Dienste wie Cloud-Anwendungen oder Streaming. [jur]

### Zahlenspiegel des Projekts

Prioris will in 18 Gemeinden in der Region Luzern West mit einer Fläche von 589 Quadratmetern über 1 Glasfasernetz 13326 Gebäude mit schnellem Internet versorgen. Davon profitieren 48645 Einwohnerinnen und Einwohner. In der Region Entlebuch sind es 6001 Gebäude oder 17340 Einwohnerinnen und Einwohner. Davon leben fast 40 Prozent ausserhalb der Bauzone. Es wird mit 12208 neuen Anschlüssen gerechnet. Mit gesamthaft 6,2 Millionen Franken beteiligen sich die Gemeinden an den Investitionskosten von 150 Millionen Franken. Für die Gemeinden unserer Region sieht der Investitionsbedarf wie folgt aus: Doppleschwand, 97000 Franken; Flühli, 690000 Franken; Entlebuch, 500000 Franken; Escholzmatt-Marbach, 690000 Franken; Hasle, 270000 Franken; Romoos, 210000 Franken; Schüpfheim, 585000 Franken; Wolhusen, 445000 Franken. [jur]